Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **31 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die ganze Schleimhaut der Gebärmutter in Form eines Sackes ausgestoßen, in diesem findet sich aber kein Ei. Auch hier muß ohne Verzug der Arzt gerufen werden.

In der zweiten Hälfte der Schwangerschaft kommen Blutungen nach außen in zwei Fällen vor, die beide sehr gefährliche Regelwidrigkeiten darstellen: es sind dies die frühzeitige Ablösung des Fruchtkuchens am normalen Sitze und der vorliegende Fruchtkuchen.

Die erste dieser gefährlichen Regelwidrigkeiten besteht darin, daß zu einem bestimmten Zeitpunkt sich ein Teil des Fruchtkuchens von der Gebärmutterwand loslöst. Meist geschieht dies zunächst nicht am Rande, sondern irgendwo auf der Fläche der Placenta. Die Ursachen können verschiedene sein: Es kann ein Unfall oder eine äußere Einwirkung durch brutale Mitmenschen vorkommen. Ein Fall auf den Bauch in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft kann diese Folge haben; oder auch ein Fall aufs Gesäß mit großer Wucht. Nicht selten hat man auch gesehen, daß ein betrunkener Ehegatte seine Frau mit Fußtritten in den Bauch traktierte. In landwirtschaftlichen Verhältnissen ist es auch vorgekommen, daß ein störrisches Tier, z. B. eine Kuh, sich losriß und die Bauersfrau mit den Hörnern und den Hufen verletzte; es sind schon Hornstöße durch die Bauchdecken in die Gebärmutter beobachtet worden. Hier ist allerdings nicht die oben erwähnte Loslösung, sondern eine unregelmäßige Verletzung zu sehen.

Aber auch ohne solche äußere Einwirkungen kommt die Loslösung vor. Manchmal ganz plötzlich. Die Frau fühlt sich ganz gut; dann treten Schmerzen auf, ein Gefühl von unerträglicher Spannung im Bauch. Wenn das Blut den Rand des Fruchtkuchens unterwühlt und losdrängt, so kann die Blutung nach außen erfolgen. In ganz kurzer Zeit gehen erhebliche Mengen Blutes verloren.

Bei der Untersuchung finden wir meist die Gebärmutter stark gespannt und größer, als es der Zeit der Schwangerschaft entspricht. Blutet es nach außen, so ist oft schon im ersten Anstoß ein ganzer Nachttopf voll Blut abgegangen. Die Herztöne des Kindes sind meist nicht mehr zu hören, weil ja bei einer Ablösung des Fruchtkuchens das Kind nicht mehr den nötigen Sauerstoff erhält. Daß aber auch einmal ein Kind sehr viel aushalten kann, ohne das Leben zu verlieren, beweist ein Fall, den ich selber beobachtete. Bei einer Mehrgebärenden war plötzlich viel Blut abgegangen und die Untersuchung zeigte das genaue Bild einer frühzeitigen Ablösung der Placenta am normalen Sitze. Sofort wurde die Frau in das Spital genommen und der Kaiserschnitt ausgeführt. Auf ein lebendes Kind glaubten wir verzichten zu müssen, zumal der Transport und die Vorbereitungen zur Operation eine gute Stunde gedauert hatten. Bei der Operation zeigte es sich, daß der Fruchtkuchen etwa zu 4/5 abgelöst war. Als aber das abgenabelte Kind der Hebamme übergeben wurde, ertönte ein leichter Schrei und siehe da, das Kind lebte noch. Es entwickelte sich in der Folge ganz gut. Ein Grund für diese Widerstandsfähigkeit lag wohl darin, daß die Schwangerschaft erst im siebenten Monat war und die Frucht also nicht so viel Ansprüche an die Atmung machte, wie etwa später. Meist aber ist das Kind nicht zu retten.

Der vorliegende Fruchtkuchen führt zu Blutungen nach außen, die meist ebenfalls in den letzten Monaten der Schwangerschaft sich zeigen. Allerdings können bei Fehlgeburten auch etwa Fälle gefunden werden, die später zu vorliegendem Fruchtkuchen geführt hätten. Da aber im Anfang der Schwangerschaft sowieso der Fruchtkuchen viel weiter hinunterreicht als später, so ändert dies am Verlauf der Fehlgeburt nicht viel.

Am Ende der Schwangerschaft fängt es nun plötzlich an zu bluten, und zwar oft nach einer Anstrengung, Wäsche oder sonstiger Hausarbeit; oder auch ohne solche. Oft ist die Blutung nur gering, oft gleich zu Anfang sehr stark. Geringe Blutungen können wieder stehen und dann nach einigen Tagen neu beginnen; in beiden Fällen, bei einmaligen starken oder wiederholten schwachen Blutungen tritt meist bei der Frau eine ziemliche Blutarmut ein, die dann die Schuld ist, wenn sie die fast immer mit vorliegendem Fruchtkuchen verbundenen größeren Blutverluste bei der Entbindung nicht gut verträgt, oder sich vielleicht geradezu dabei verblutet.

Der vorliegende Fruchtkuchen ist, wie die vorzeitige Lösung dieses Organes an der normalen Stelle einer der gefährlichsten Zustände, die sich bei der geburtshilflichen Tätigkeit ereignen können. Die Hebamme muß in solchen Fällen allen Ernstes und mit aller Willenskraft darauf dringen, daß sofort, schon bei der ersten Blutung, ein Arzt beigezogen werde. Meist wird bei der Unmöglichkeit, den weiteren Verlauf vorauszusehen, die Frau in ein Spital eingeliefert werden müssen, denn zu Hause könnte der Zeitverlust, bis der Arzt da ist und bis alles bereit schon genügen, um einen schlechten Ausgang zu bewirken.

Während man früher bei vorliegendem Fruchtkuchen auf die gefährliche und oft zu Zerreißungen des Gebärmutterhalses führende kombinierte Wendung nach Braxton-Hicks angewiesen war, wobei auch sehr oft das Kind zu Grunde ging, während man bei der frühzeitigen Lösung an normaler Stelle fast machtlos war, hat sich dies durch die Ausbildung, die die Schnittentbindung erfahren hat, völlig geändert. In vielen Fällen dieser beiden Regelwidrigkeiten wird heute diese Operation gemacht, bei der eine Erweiterung des unteren Gebärmutterabschnittes vermieden wird und auch der Fruchtkuchen sanft von seinem Sitze gelöst werden kann, so daß stärkere Blutungen vermieden werden. Nur in den Fällen, wo der Rand des Fruchtkuchens allein vorliegt und wo der Kopf des Kindes daneben eingetreten ist und also die Placenta zusammendrückt, kann man meist eine Geburt den Naturkräften überlassen, ohne Schlimmes befürchten zu müssen.

In jedem von diesen Fällen aber heißt es rasch und energisch handeln, und jeden Zeit- und damit Blutverlust, der nicht ganz unvermeidbar ist, auszuschalten.

Büchertisch.

„Mütter in Not — Volk in Gefahr!" Die Frage der Ungebornen. Von Professor Fritz Frank, dem früheren Leiter der Rheinischen Hebammenlehranstalt, Köln. 4. Auflage. Durchgesehen von Privat-Dozent Dr. Franz Klee. 52 Seiten. Klein-Oktav. In zweifarbigem Umschlag RM. —.50. Kevelaer 1933, Verlag Butzon & Bercker.

Das ganze Büchlein, dem wir weiteste Verbreitung nur wünschen können, trotzdem es auf deutsche Verhältnisse eingestellt ist, ist ein flammender Protest gegen die so vielfach grundlos oder doch unter nichtigen Gründen und verbrecherisch eingeleitete Schwangerschaftsunterbrechung, sei es durch Laien oder Aerzte. Bei uns haben wir auch keinen Grund pharisäisch zu sagen: Gott ich danke dir, daß ich nicht bin wie Jene! denn auch bei uns greift das Gift der Abtreiberei um sich. Der billige Preis des Büchleins sollte mithelfen, daß es möglichst viel gekauft, aber auch gelesen und beherzigt werde.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

An unsere Mitglieder.

Geschätzte Kolleginnen! Anläßlich der letzten Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen mit der Aufgabe, Mittel und Wege zu erforschen, wie den Bestrebungen, die erwerbstätige Frau vom Arbeitsmarkt zu verdrängen, entgegen gewirkt werden könne. Gleichzeitig hatte sich diese Kommission mit allen Fragen, die mit der Arbeitslosigkeit der Frauen zusammenhängen, zu befassen. Sie erblickte ihre Aufgabe in der Fürsorge für arbeitslose Frauen und der Mitwirkung bei der Umschulung und Ueberführung Arbeitsloser in krisenverschonte Berufe. Dabei stellt sie nun in einem Rundschreiben die Aufgaben zusammen, welche die dem Bund Schweizerischer Frauenvereine angeschlossenen Sektionen übernehmen könnten. Es sind dies in der Hauptsache folgende:

1. Verbreitung und Ausbau der Haushaltlehre.
2. Umschulungskurse.
3. Einführungskurse für Schulentlassene.
4. Aufstellung von Lehrprogrammen für Umschulungs- und Einführungskurse.
5. Ueberleitung von Kursschülerinnen und Haushaltungslehrtöchtern in geeignete Lehrstellen.
6. Kurse und Vorträge zur hauswirtschaftlichen Ertüchtigung der Hausfrauen.
7. Sanierung der Arbeitsbedingungen der Hausangestellten durch Regelung der Arbeits- und Freizeit, sowie Einführung von Rahmen-Dienstverträgen, eventuell Normalarbeitsverträgen.
8. Sanierung der sozialen Stellung der Hausangestellten und der persönlichen Verhältnisse zwischen Dienstfamilie und Hausangestellten.

Hebammen
vergrössern ihr Einkommen nach Erlernung der (P 6906 Q)
Körpermassage
oder
Fusspflege 1653
gegen mässiges Lehrhonorar. Näheres durch die Fachschule **A. Gruber,** Massagelehrer, **Basel,** Schanzenstrasse 4.

OHRS
der billige
der zweckmässige
Krampfadern - Strumpf.
Lieferung nur durch Wiederverkäufer. — Verlangen Sie Muster zur Ansicht und Bezugsquellen-Nachweis.
Generalvertretung für die Schweiz: **Egli & Co.,** Brüttisellen / Zch.
1654 Tel. 932.310
[OF 11080 Z]

Zander's
Kinderwundsalbe
„Bitte senden Sie mir 6 **Zander's Kinderwundsalbe;** empfehle dieselbe, wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt."
Frl. R. R., Hebamme in R.
Zander's Kinderwundsalbe ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wunds in. Verkaufspreis Fr. 1.—. Hebammen erhalten auf Verlangen eine Gratisdose **Zander's Kinderwundsalbe.**
Man wende sich an **Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.**
Fieberthermometer
mit Prüfungsstempel, in Nickelhülsen, Spezialpreis für Hebammen **Fr. 1.50** per Stück. 1611a

Die Adressen
sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins
auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von
Fr. 25. —
von der Buchdruckerei
Bühler & Werder in **Bern**
Waghausgasse 7 — Telephon 22.187

9. Ausstattung bedürftiger Haushaltlehrtöchter und Teilnehmerinnen von Umschulungs- und Einführungskursen.

Es ist nun klar, daß diese Maßnahmen die Arbeitslosigkeit im Hebammenberufe in keiner Weise tangieren, da ihr ganz andere Ursachen zugrunde liegen. Es sind dies in der Hauptsache die Abwanderung der gebärenden Frauen in die Spitäler und die rücksichtslose, in keinem Verhältnisse zum wirklichen Bedarf stehende Ausbildung von Hebammenschülerinnen. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in unserem Berufe hat denn auch auf anderem Gebiete zu erfolgen (Anpassung und Aenderung der das Hebammenwesen betreffenden Gesetzgebung an die veränderten Verhältnisse).

Auch wird eine Beteiligung unserer Sektionen an den vorgenannten Aufgaben zufolge dem weit zerstreuten Wohnen der Mitglieder kaum in Frage kommen können. Höchstens kann es sich für uns um Ausfindigmachen von geeigneten Haushaltungen handeln, in welchen die für den Haushalt Umgeschulten untergebracht werden können und Nennung solcher Stellen an die Arbeitsämter und gemeinnützigen Stellenvermittlungsbureaux.

In diesem Sinne bitten wir unsere Mitglieder zu wirken und zeichnen mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Die Aktuarin: P. Günther, Windisch, Tel. 312.

Wird die frei praktizierende Hebamme verschwinden?

Scharfe Angriffe gegen den ganzen Hebammenstand.

In der schweizerischen medizinischen Wochenschrift vom 6. Mai 1933 erschien ein Artikel unter dem Titel „Einige Bemerkungen zur Ausbildung der Hebammen". In diesem Artikel erwähnt der Verfasser verschiedene Fälle von Kompetenzüberschreitungen durch Hebammen und knüpft daran die Frage der Zweckmäßigkeit der Ausbildung der Hebammen nach der pathologischen Seite der Geburtshilfe. Die Hebammen kämen dadurch in Versuchung, zu Mitteln und Manipulationen zu greifen, deren Anwendung und Gefährlichkeit ihnen nicht bekannt und nicht bewußt sei. Der Einsender erklärt, wenn er alle ihm bekannten solchen Fälle anzeigte, würde er seine Gegend von Hebammen nahezu frei machen. Die jungen Hebammen seien in dieser Beziehung am waghalsigsten.

Auf diesen Artikel folgte in Nummer 26 der gleichen Zeitschrift vom 1. Juli 1933 ein Aufsatz „Zur Hebammenfrage" von Prof. Dr. Labhardt, Basel. Professor Labhardt glaubt, der Fehler an den Kompetenzüberschreitungen der Hebammen liege nicht in Mängeln der Ausbildung, sondern an der Institution der Hebammen selbst. „Die frei praktizierende Hebamme, so wie sie heute besteht, ist noch ein Stück Mittelalter, das wir, faute de mieux, mitschleppen; aber wenn ich nicht irre, geht es mit der Hebamme im frühern und noch bestehenden Sinne langsam dem Ende entgegen. Zum Glück für alle Beteiligten." „Warum," frägt Prof. Labhardt, „verlangen wir, daß Frauen, die den Organismus nicht kennen, die seine Funktionen nicht beurteilen können, die kaum eine rechte Schulbildung haben, die meist nur dann Hebammen werden, um Geld zu verdienen, warum verlangen wir, daß solche selbständig und ohne exakte Kontrolle die Verantwortung für Mutter und Kind übernehmen sollen?"

Prof. Labhardt gibt zu, daß es gute und gewissenhafte Hebammen gebe, meint aber „die wirklich guten und zuverlässigen Hebammen sind doch offenbar in der Minderzahl. Die Majorität bringt es nicht übers Herz, in den zugewiesenen Schranken zu bleiben; der Reiz, selbst Geburthelfer zu spielen, ist zu groß; was der Arzt kann, das glaubt man auch zu können. Zudem haben alle Beteiligten ein scheinbares Interesse am selbständigen Eingreifen der Hebamme: Sie selbst erhöht ihr Prestige (und ihr Honorar!) und die Klienten kommen billiger weg; warum soll man es denn anders machen? Der Laien Urteil ist ja durch keinerlei Sachkenntnis getrübt und das Gewissen der Hebamme ist weit und unbeschwert. Wenn der Arzt ihre Uebergriffe erfährt, so wird er kein großes Wesen daraus machen — sonst wird boykottiert; die Hebamme wird schon dafür sorgen, daß er schweigt."

Prof. Labhardt verlangt dann, daß die Kontrolle der praktizierenden Hebammen, namentlich auf dem Lande, schärfer durchgeführt und daß Fehlbare unnachsichtlich und rücksichtslos bestraft werden.

Prof. Labhardt schließt: „Das beste Mittel, den Uebergriffen der frei praktizierenden Hebammen zu wehren, wird die Förderung der Anstaltsgeburshilfe sein."

Der Zentralvorstand hat auf diese Ausführungen von Prof. Labhardt die Redaktion der Schweizerischen medizinischen Wochenschrift ersucht, das nachstehende offene Schreiben zu publizieren:

Sehr geehrter Herr Professor!

In Nr. 26 der Schweizerischen medizinischen Wochenschrift greifen Sie den Hebammenstand in einer Art und Weise an, die unsererseits nicht unwidersprochen bleiben darf.

Sie werfen uns vor, daß wir nur Hebammen werden, um Geld zu verdienen. In dieser Beziehung kann jedenfalls der Hebammenstand ruhig neben den Aerzten bestehen. Die Honorarforderungen der Professoren und Spezialisten sind gewiß auch nicht der Ausfluß reinster Uneigennützigkeit, ohne daß dadurch zu ihrer Berechtigung Stellung genommen werden soll.

Wer unter den heutigen Verhältnissen den Hebammenberuf unter dem Gesichtspunkte des Gelderwerbs erwählt, würde damit ohnehin nicht auf seine Rechnung kommen. Nähere Erklärungen dazu sind wohl kaum nötig. Es gibt aber unter den Hebammen sicher nicht mehr Leute, die ihren Beruf nur von der materiellen Seite her betrachten und demgemäß ausüben, als in andern Ständen, die Aerzte inbegriffen. Sie selbst, Herr Professor, haben sich darüber schon sehr deutlich ausgesprochen. Wie es aber Aerzte gibt, die aus wirklicher innerer Berufung und aus einer idealistischen Lebensauffassung heraus zum Studium und zur Praxis kommen, so gibt es auch Hebammen, die ihren Beruf aus einem inneren Hilfsbedürfnis ihren Mitschwestern gegenüber erwählt haben und ihn auch dementsprechend mit Hingabe und Opfersinn betreiben. Bei der großen Mehrzahl der Angehörigen aller Stände gehen ideelle und materielle Momente ineinander über; neben einer an sich durchaus achtbaren Berufsauffassung machen sich eben auch die Notwendigkeiten des Alltags geltend. Daraus kann man niemand einen Vorwurf machen, so lange sich das Erwerbsinteresse in einer den Nächsten nicht direkt schädigenden Weise auswirkt.

Wogegen wir uns aber wehren, das ist Ihre Behauptung, die Mehrheit der Hebammen sei unfähig, unzuverläßig und gewissenlos. Solche Behauptungen darf man nur aufstellen, wenn man in der Lage ist, dafür den exakten Beweis anzutreten. Es bleibt aber bei Ihnen bei der Behauptung. Man merkt aus Ihren Behauptungen auch zu stark die Absicht und wird verstimmt. Sie wollen einfach die Hebammen überhaupt ausrotten, daher Ihre Verallgemeinerung von Uebelständen, deren Vorkommen wir durchaus nicht bestreiten wollen. Es ist gerade auch der Zweck unseres Verbandes, gegen solche Mißstände anzukämpfen, für ständige Fortbildung der Hebammen zu sorgen und ihr Verantwortungsbewußtsein gegenüber Mutter und Kind wie gegenüber ihren vorgesetzten Behörden zu heben. Wir treten immer und immer wieder für eine größere Sorgfalt in der Auslese der Hebammenschülerinnen und für eine Verlängerung der Ausbildungszeit ein.

Sie glauben auch selbst nicht daran, daß die Hebammen die Aerzte so quasi terrorisieren, daß die Aerzte sich vor den Hebammen fürchten müssen. Sie müßten doch auch hier mit Beispielen und Beweisen aufwarten, nicht bloß Behauptungen in dieser allgemeinen Form. Daß die Hebammen in ihrer Mehrzahl sich dem Aerztestand gegenüber korrekt verhalten, dafür sorgt schon die Konkurrenz der Hebammen untereinander. Wenn da und dort einmal das Verhältnis zwischen Arzt und Hebamme nicht gut ist, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß die Schuld immer einseitig bei der Hebamme liegt. Oft spielt auch der Konkurrenzneid mit. Einem Arzt von Charakter, Wissen und Können wird es sicher auch nie an der nötigen Autorität bei den Hebammen fehlen.

DIALON-PUDER

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

1643

Gegen eine straffe Kontrolle und gegen strenge Bestrafung von Kompetenz-Ueberschreitungen haben wir durchaus nichts, im Gegenteil, das liegt ja gerade im Interesse der guten und gewissenhaften Hebammen, die noch immer in der Mehrzahl sind. Die Hebamme ist auch Frau und meist auch Mutter und spielt nicht leichtfertig mit Leben und Gesundheit ihrer Kundschaft, wie Sie behaupten, aber nicht beweisen. Gerade daß dem Einsender C. in Nr. 18 Ihres Blattes solche Fälle aufgefallen sind, beweist am besten, daß es sich um vereinzelte Ausnahmen, aber nicht um die Regel handelt.

Ob Ihre Prophezeihung über das Aussterben der frei praktizierenden Hebamme zutrifft, das lassen wir dahingestellt, es hängt ja auch nicht allein von Ihnen ab. Der älteste Frauenberuf wird nicht so bald verschwinden, es wird immer noch Frauen geben, welche in ihrer schweren Stunde in ihrem Heim bleiben und Frauenhilfe in Anspruch nehmen wollen. Daß den guten und gewissenhaften Hebammen das Vertrauen der Mütter erhalten bleibt, dafür zu sorgen ist der Zweck unseres Verbandes. Nur kurz möchten wir noch darauf hinweisen, daß bei der Geburt auch noch andere Gesichtspunkte als solche medizinischer Natur mitspielen. Diese andern Gesichtspunkte werden zu anderer Zeit auch wieder stärker zur Geltung kommen und sie geben uns die Gewähr, daß die schöne Sitte der Hausgeburt mit ihrer tiefen Einwirkung auf die Ehegatten nicht aussterben wird und daß wir noch recht lange unseres schönen Amtes walten können."

Dieser Entgegnung hat der Zentralvorstand folgendes Begleitschreiben beigelegt:

„An die Redaktion
der Schweizerischen medizinischen
Wochenschrift,
Basel/Aarau.

In Nr. 26 Ihrer geschätzten Zeitschrift bringen Sie einen Artikel von Herrn Prof. Labhardt, der den Hebammenstand in seiner Mehrzahl als unfähig, unzuverlässig und gewissenlos hinstellt.

Als derzeitiger Zentralvorstand des Schweizerischen Hebammenvereins ersuchen wir Sie, auch die beiliegende, kurze Entgegnung in Ihre Zeitschrift aufzunehmen. Wer derart verdächtigt und angeschuldigt wird, hat auch das Recht, sich zu verteidigen. Wir wollen uns nicht in eine geburtshilfliche Diskussion mit dem Einsender einlassen, dazu fühlen wir uns nicht berufen, aber wir haben Anspruch darauf, daß uns in unserer Mehrzahl nicht derart die menschliche und berufliche Ehre abgesprochen wird, wie dies in der fraglichen Einsendung geschehen ist. Das geht weit über eine berechtigte Kritik von Mißständen hinaus.

Wir danken Ihnen, wenn Sie uns durch Aufnahme unserer Entgegnung Gelegenheit geben, uns wenigstens in dieser Richtung zu wehren. Wenn die zuständigen Instanzen für Abhilfe von Mißständen bei Hebammen sorgen, so sind wir bereit, sie von unserm Verband und von unsern Sektionen aus nach Möglichkeit zu unterstützen."

Der Zentralvorstand glaubt mit diesem Vorgehen eine Pflicht gegen den Verein und seine Mitglieder erfüllt zu haben.

Der Zentralvorstand.

Nachschrift der Redaktion. Indem wir die Zurückweisung des Angriffs auf den Hebammenstand in seiner Gesamtheit in vollem Umfange unterstützen, erachten wir es als unsere Pflicht, dazu noch einige Bemerkungen zu machen. Da wir nun doch einmal gezwungen werden, uns zu wehren, so dürften einige wunde Punkte, die unsern Beruf betreffen, ebenfalls gehörig unterstrichen werden.

Wenn Herr Prof. Labhardt schreibt: „Wenn ich nicht irre, geht es mit der Hebamme im frühern und noch bestehenden Sinne langsam dem Ende entgegen", so scheint dabei die Hauptsache vergessen zu werden, nämlich die chronische Geldnot des Staates. Letzterer müßte dann notgedrungen an Stelle der Hebammenschülerinnen bezahlte Arbeitskräfte beschäftigen, um den Großbetrieb in den Universitäts-Frauenkliniken aufrecht zu erhalten. Anderseits wäre es eine überaus dankbare Aufgabe für die betreffenden Instanzen, einmal zu untersuchen, wo den eigentlich die Ursachen liegen, daß, wie der Einsender behauptet, in unserm Berufe so viele untaugliche Elemente vorkommen.

Zur Aufnahme in die Hebammenschulen findet vorerst eine Aufnahmeprüfung sowie eine sanitarische Untersuchung statt, nebstdem werden verlangt: Ein Leumundszeugnis, die Schul- und allfällige Dienstzeugnisse.

Demnach weiß man zuständigen Ortes ziemlich genau, mit was für Leuten man es zu tun bekommen wird.

Zugegeben, daß die guten Eignungen und dito Charaktereigenschaften, nebst den geistigen Fähigkeiten, die alle für unsern Beruf unerläßlich sind, am Aufnahmetag nicht gleich augenfällig zu Tage treten, so dürften die Lehrkräfte der Hebammenschulen nach dem ersten Semester sehr wohl imstande sein, zu beurteilen, ob eine Schülerin tauglich ist, oder nicht. Wir fragen uns: Warum solche ungeeignete Kandidatinnen nicht hier schon wieder wegschicken, anstatt sie weiter auszubilden, um dann später, wenn sie sich draußen in der Praxis nicht bewähren, den ganzen Stand unberechtigterweise zu beschuldigen? Da steht eben wiederum die leidige Geldfrage im Vordergrund. Hier wäre vor allem der Hebel anzusetzen, und dann endlich einmal gleiche Ausbildungszeit für alle. — Indessen mag noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen.

Wenn Prof. Labhardt ferner schreibt: Das beste Mittel, den Uebergriffen der frei praktizierenden Hebammen zu wehren, wird die Förderung der Anstaltsgeburtshilfe sein, so darf dabei nicht vergessen werden, daß es auch in alle Zukunft Frauen geben wird, die sich niemals in ihre ureigensten Angelegenheiten, die vielen doch noch heilig sind, werden hineinregieren lassen. Wollte man die frei praktizierende Hebamme ausschalten, so würden in der Folge erst recht wieder mitteralterliche Zustände ins Leben gerufen und der Kurpfuscherei Tür und Tor geöffnet. Wenn wir den Erwiderungen des Zentralvorstandes die vorgenannten Mißstände noch beifügen, so geschieht dies im Sinne der Rechtfertigung und für das Prestige unserer Berufsschwestern, wie des gesamten Standes überhaupt.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Mlle. Deluche, Gingins (Waadt).
Mlle. Tenthorey, Cudrefin, z. Z. Montana (Wallis).
Frau Gander, Beckenried (Nidwalden).
Frl. Fridrich, Dürnten, z. Z. Oetwil a. S.
Frl. Felber, Wangen bei Olten.
Mme. Wolhauser, Romont (Freiburg).
Frau Tobler, Thal (St. Gallen).
Frau Schlegel, Mels, Krankenhaus Wallenstadt.
Frau Sievi, Bonaduz (Graubünden).
Frau Blanc, Courtelary (Berner Jura).
Frau Bühler, Herrliberg (Zürich).
Frau Hofstetter, Salgesch (Wallis).
Frau Hodel, Schötz (Luzern).
Frau von Dach, Lyß (Bern).
Frau Huggenberger, Boniswil (Aargau).
Schwester Killer, Gebenstorf (Aargau).
Frau Fahy, Bubendorf (Baselland).
Frau Fricker, Malleray (Bern).
Frau Mörgeli, Seen (Zürich).
Mme. Cochet, Apples (Waadt).
Frau Büttler, Mümliswil (Solothurn).
Frau Leu, Hemmental (Schaffhausen).
Frau Arm, Recherswil (Solothurn).
Frau Lüscher, Muhen (Aargau).
Frau Thalmann, Plaffeyen (Freiburg).
Frl. Ott, Wald (Zürich).
Frau Hänggi, Dullikon (Solothurn).
Frau Lehmann, Lützelflüh (Bern).
Frl. Blaser, Krauchtal (Bern).
Mme. Jaquet, Grolley (Friburg).
Frau Schefer, Speicher (Appenzell).
Frau Fischer, Ellikon (Zürich).
Frau Egg, Trüllikon (Zürich).
Frau Bächler, Weggis (Luzern).
Frau Lieber, Weißlingen (Zürich).
Frl. Ochsner, Oberhallau (Schaffhausen).
Frl. Eymann, Wichtrach (Bern).
Frl. Stäheli, Hilterfingen (Bern).
Frl. Moser, Einsiedeln.

Combustin-Fettpuder
der Kinder-, Wund- und Schweisspuder
zu haben in Apotheken und Drogerien
Combustin-Heilsalbe
gegen alle Schäden der äusseren Haut
zu haben in den Apotheken 1613
Wo nicht zu haben, wende man sich an
A. Th. Haldemann, Basel 13
Vogesenstrasse 114 Tel. 46.342

Pulvermilch Guigoz
1512/1

hat alle Eigenschaften der frischen Milch, ohne jedoch ihre Nachteile zu haben. Sie wird **nicht sterilisiert, sondern paralysiert** durch den Entzug des Wassers; bei Zufügung desselben wird sie wieder neu belebt und frisch wie am ersten Tag.
(Zu verlangen in grösseren Geschäften)
Guigoz A.G., Vuadens (Greyerz)

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme".

Frau Coray, Waltensburg (Graubünden).
Frau Blumenstein, Wangen b. Olten.
Frau Rudolph von Rohr, Kestenholz (Soloth.).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Fr. Stucki-Bühlmann, Trimstein (Bern).

Ktr.-Nr. Eintritt:

158 Frl. Hilda Bußlinger, Mellingen, Aargau, den 5. Oktober 1933.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:
Frau Ackeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Nach langem Leiden verstarb am 12. September 1933

Frau Jörg,

Ems (Graubünden), im Alter von 43 Jahren.

Wir empfehlen die liebe Verstorbene einem freundlichen Gedenken.

Die Krankenkassekommission Winterthur.

Hebammentag in Luzern.

Protokoll der Generalversammlung

Dienstag den 13. Juni 1933, vormittags 10½ Uhr, im Hotel „Union".

Vorsitz: Fräulein Marti, Zentralpräsidentin, Wohlen.
Protokollführer: Dr. J. Bick, Rechtsanwalt, Zürich.
Uebersetzerin: Frau Hirt, Zürich.

1. Begrüßung. Im Auftrag der Sektion Luzern begrüßt Herr Dr. med. Eugen Bösch die Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins. Er erinnert an die letzte Tagung der Hebammen in Luzern vor zwanzig Jahren. Seither sind Aenderungen in der Welt und in unsern schweizerischen Verhältnissen eingetreten, die auch Aerzte und Hebammen in ihren menschlichen und beruflichen Interessen berühren und zwar meist im nachteiligen Sinne. Trotzdem glaubt der Redner an die Wiederkehr besserer Zeiten und wünscht der Versammlung gutes Gelingen.

Frl. Marti meint in Anknüpfung an die Worte von Herrn Dr. Bösch, daß sich die Hebammen von der Krise, an die sie sich nun bereits als Dauerzustand gewöhnt hätten, nicht herunterkriegen lassen, sondern weiter ihre Pflicht erfüllen und an der Besserung der Berufsverhältnisse arbeiten werden. Dann sei es aber in erster Linie nötig, daß die Kolleginnen möglichst geschlossen dem Verein angehören und daß intensiv für den Beitritt der noch Außenstehenden, besonders der jungen Hebammen, geworben werde. Sie ersucht speziell die Zuger Hebammen, sich entweder als eigne Sektion zu konstituieren oder sich einer Nachbarsektion anzuschließen und verspricht die Unterstützung des Zentralvorstandes.

Die Krankenkasse solle kein Hindernis für den Eintritt neuer Mitglieder sein. Gerade hier betätige sich ja die berufliche Solidarität am schönsten und jedes Mitglied sei froh, in den Tagen der Krankheit einen Anspruch auf Krankengeld zu haben.

Sie weist dann auf Erfolge der Vereinstätigkeit hin und betont, daß die Bemühungen des Zentralvorstandes wie der Sektionsvorstände um so größer und durchschlagender sein werden, je geschlossener die Hebammen selbst im Verein und in den Sektionen zusammenstehen.

Die Zentralpräsidentin dankt den anwesenden Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen und entbietet den Abwesenden ihren Gruß und wünscht den durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten gute Besserung. Speziellen Gruß und Dank spendet die Zentralpräsidentin der Sektion Luzern und ihrem Vorstand für das wohlgelungene Festprogramm und die außerordentlich freundliche Aufnahme in der Feststadt.

Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen der Generalversammlung sich ruhig und sachlich abwickeln werden und daß die Mitglieder auch in der Diskussion sich nur von der Rücksicht auf das Gesamtinteresse des Vereins leiten lassen werden.

2. Wahl der Stimmenzählerinnen. Zu Stimmenzählerinnen werden gewählt; Frau Weber, Aargau und Frau Rutishauser, Thurgau.

3. Genehmigung des Protokolls der letzten Delegierten- und Generalversammlung. Das Protokoll der letzten Delegierten- und Generalversammlung wird genehmigt.

4. Jahresbericht. Die Zentralpräsidentin wiederholt den bereits in der Delegiertenversammlung vorgelegten Jahresbericht 1932/33, der von der Versammlung ohne weitere Diskussion verdankt wird. (Hebammenzeitung Nr. 7 vom 15. Juli 1933, Seite 67.)

5. Rechnungsabnahme pro 1932 und Revisorinnenbericht. Frau Nötzli, Pfäffikon, verliest namens der Revisionssektion Schwyz den Revisorinnenbericht. Die Rechnung pro 1932 wird von der Generalversammlung genehmigt und der Berichterstatterin der Dank der Versammlung ausgesprochen. (Hebammenzeitung Nr. 8 vom 15. August 1933, Seite 75.)

* * *

Nach Erledigung von Traktandum 5 wird die Generalversammlung der Krankenkasse unter Vorsitz von Frau Ackeret eingeschaltet.

1. Abnahme des Jahresberichtes. Frau Ackeret erstattet den Jahresbericht der Krankenkasse pro 1932, abgedruckt unter den Traktanden der Delegiertenversammlung in Nr. 8 der Hebammenzeitung vom 15. August, Seite 75.

Im Anschluß an den Bericht wiederholt Frau Ackeret ihre bereits am Vortage in der Delegiertenversammlung gemachten Ausführungen. Sie betont die absolute Notwendigkeit einer Sanierung der Krankenkasse und von statutarischen Aenderungen, die es ermöglichen, die Kasse vor mißbräuchlicher Inanspruchnahme möglichst zu schützen, in einem gesunden finanziellen Gleichgewicht zu halten. Sie ermahnt die anwesenden Mitglieder zu absoluter Sachlichkeit in der Diskussion. Der Jahresbericht wird auch von der Generalversammlung verdankt und genehmigt.

2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen. Auf Grund des von Frau Bandli und Frau Balzer von der Sektion Graubünden erstatteten Berichtes wird die Jahresrechnung der Krankenkasse ohne Dis-

Beraten Sie richtig!

Sie wissen, daß die Wöchnerin stets Ihren Rat befolgt. Denken Sie bei Getränken daher auch an den coffeïnfreien Kaffee Hag, denn viele Aerzte sagen: „Er ist ein Segen für die Menschheit". Bis heute haben mehr als 36,000 Aerzte lobend über ihn geurteilt. Kaffee Hag ist das gegebene Getränk für stillende Mütter, denn er ist unschädlich.

Druckschriften und Proben stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung. KAFFEE HAG FELDMEILEN.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

kussion genehmigt. Der Bericht ist abgedruckt in Nr. 8 der Hebammenzeitung vom 15. August, Seite 76.

3. Als Revisionssektion für die Krankenkasse pro 1933 wird die Sektion Werdenberg-Sargans gewählt.

4. Rekurse gegen Entscheidungen der Krankenkassekommission liegen keine zur Behandlung vor.

5. Anträge der Krankenkessekommission.

a) Statuten-Revision.

Frau Ackeret verweist auf die Verhandlungen und Beschlüsse der Delegiertenversammlung, vorüber in Nr. 8 der Hebammenzeitung vom 15. August, Seite 76, berichtet ist.

Im Anschluß an die Delegiertenversammlung beschließt die Generalversammlung, es sei grundsätzlich eine Revision der Statuten im Sinne der Anträge der Krankenkassekommission vorzunehmen. Die Krankenkassekommission sei bevollmächtigt, im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung in Bern die endgültige Revision der Statuten vorzunehmen und diese auf 1. Januar 1934 in Kraft zu setzen. Den Sektionen soll Gelegenheit geboten werden, bis 1. Oktober 1933 Anträge und Anregungen bezüglich der Statuten an die Krankenkassekommission einzureichen.

b) Defizitdeckung der Krankenkasse.

Auch hier wird dem Beschluß der Delegiertenversammlung beigepflichtet, wonach der Krankenkasse zum Zwecke der Defizitdeckung ein einmaliger Beitrag aus der Zentralkasse überwiesen wird.

6. Krankenschein. Auf Antrag der Krankenkassekommission soll in Zukunft für jeden Krankenschein eine Taxe von Fr. 1.— erhoben werden. Der Beschluß soll auf 1. August d. J. in Kraft treten. Damit soll eine größere Zurückhaltung in der Ausnutzung der Krankenkasse erzielt werden. Die Taxe ist am Krankengeld abzuziehen.

7. Verschiedenes. In der allgemeinen Umfrage wird von Frau Bucher ein Krankenkassefall aus dem Kanton Bern herangezogen, der bereits in aller Form erledigt ist. Es kann an dieser Stelle von einem einläßlichen Eingehen auf die Sache Umgang genommen werden.

Weiter wird die allgemeine Umfrage nicht benutzt und die Generalversammlung der Krankenkasse von Frau Ackeret mit dem Wunsche geschlossen, die Kasse möge nach den gefaßten Sanierungsmaßnahmen weiterhin zum Wohl der Mitglieder ihren Zweck erfüllen können.

* * *

Es wird hierauf die Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins weiter fortgesetzt.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1932 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1932. Frl. Wenger erstattet Bericht über den Stand und die Entwicklung des Vereinsorgans.

Die Revisionssektion Freiburg hat es unterlassen, einen Revisionsbericht einzusenden.

Der Bericht von Frl. Wenger, sowie die Rechnung des Zeitungsunternehmens pro 1932 werden genehmigt und der Zeitungskommission Décharge erteilt.

Als Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen pro 1933 wird die Sektion Winterthur bestimmt.

Der sehr interessante Bericht von Frl. Wenger, Redaktorin, über das Vereinsorgan ist in Nr. 9 der Zeitung vom 15. September, Seite 86, abgedruckt.

7. Berichte der Sektionen Bern und Appenzell. Von Frau Bucher wird der Bericht über die Tätigkeit der Sektion Bern, von Frau Schefer der Bericht über die Sektion Appenzell erstattet. Die beiden Referate sind in Nr. 9 der Hebammenzeitung vom 15. September auf Seite 87 und 89 abgedruckt.

8. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung. Die Zentralpräsidentin referiert über die Behandlung der Anträge der Sektionen in der Delegiertenversammlung und über die darüber gefaßten Beschlüsse, welche von der Generalversammlung bestätigt werden. Ueber die Diskussion siehe Hebammenzeitung vom 15. August, Seite 88.

9. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse. Als Revisionssektion für die Vereinskasse pro 1933 wird die Sektion Luzern gewählt.

10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. Im Protokoll der Delegiertenversammlung (Hebammenzeitung vom 15. September 1933, Seite 89) hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es wurde Zürich als Festort für 1934 gewählt, weil in Zürich vor 40 Jahren die Gründung des Schweiz. Hebammenvereins stattfand. Die Wahl Zürichs wird von der Generalversammlung bestätigt.

11. Umfrage. Unter diesem Traktandum gibt die Zentralpräsidentin noch die Namen der Firmen bekannt, welche im Vereinsjahr Zuwendungen an die Vereinskasse gemacht haben. Diese willkommenen Gaben werden bestens verdankt und die Firmen dem Wohlwollen der Kolleginnen empfohlen.

Die Zentralpräsidentin dankt nochmals allen, welche zum Hebammentag 1933 erschienen sind und speziell denjenigen, welche den offiziellen und den gesellschaftlichen Teil desselben so ausgezeichnet vorbereitet und durchgeführt haben. Mit dem Wunsche, daß die Mitglieder auch

So einfach

ist die Verwendung

von

VEGUVA

1604

Aus praktischen Gründen

kann sehr oft beim Säugling nicht frühzeitig genug mit Zusatz von Gemüsen begonnen werden. Die Mütter haben keine Zeit oder sind nicht in der Lage, einen Gemüseschoppen mit der nötigen Sorgfalt zuzubereiten. Gibt man aber das Gemüse so, wie es auf den Tisch der Eltern kommt, so zeigen sich sofort Störungen. Der Säugling bekommt Durchfälle und verliert an Gewicht.

Deshalb wird Ihnen mit

VEGUVA

ein Hilfsmittel geboten, das ermöglicht, dem Säugling schon Ende des 4. Monats in einer für ihn leicht verdaulichen Form Gemüse zu geben und damit zugleich der Mutter viel Arbeit und Mühe zu ersparen. Veguva enthält als Hauptbestandteile Spinat, gelbe Rüben und Tomaten, ist deshalb sehr mineralsalz- und vitaminreich. Soll nicht gekocht, sondern nur dem trinkwarmen Schoppen beigemischt werden.

Muster und Literatur auf Wunsch

durch die

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

noch einen gemütlichen Nachmittag in der Feststadt verbringen und hernach mit guten Eindrücken und neuem Eifer für das Vereinswohl gut nach Hause kommen, schließt die Zentralpräsidentin die gut verlaufene Tagung.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unsere diesjährige Hauptversammlung findet Montag den 30. Oktober, mittags 1 Uhr, in Herisau, im Volksheim zum „Löwen" statt. Es wird von seiten der Kolleginnen vollständiges Erscheinen erwartet, da der Entwurf über die Verordnung des neuen Hebammenregulativs besprochen werden muß.

Mit kollegialem Gruß!

Die Präsidentin:
Frau Himmelberger.

Sektion Baselland. Unsere diesjährige Herbstversammlung mit Vortrag von Herrn Dr. Knüsel findet am 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindestube „zum Falken" in Liestal statt.

Frau Trachsler wird so freundlich sein und an Stelle unserer kranken Aktuarin, Frau Spillmann, das Protokoll verlesen.

Ferner wird die Kassiererin, wie üblich, in der Herpstversammlung den Jahresbeitrag einziehen. Sie möchte alle diejenigen Mitglieder bitten, die am Erscheinen verhindert, die ihnen zugesandte Nachnahme einzulösen, damit dem Verein allfällige unnötige Ausgaben erspart bleiben.

Für den Vorstand:
Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. An Stelle unserer letzten Sitzung hatten wir beschlossen, einen Ausflug nach Bettingen zu machen; leider hatten nur Wenige Zeit für einen freien Nachmittag, somit ist es uns leider unmöglich, eine Sitzung mit ärztlichem Vortrag abzuhalten, denn wenn keine Kollegin Zeit und Interesse für einen halben Tag im Monat übrig hat, so ist man blamiert, wenn der Arzt nur leere Bänke sieht. Wir haben uns deshalb entschlossen, keine Sitzung abzuhalten und wiederum, wie im August, eine Fahrt ins Blaue zu machen; diejenigen, welche an der letzten schönen Fahrt teilgenommen, wissen, wie schön es war. Nun wollen wir hoffen, daß sich diesmal recht viele Kolleginnen einfinden, auch unsere Landschaftskolleginnen erwarten wir recht zahlreich. Treffpunkt: Mittwoch den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, Blumenrain, gegenüber dem Hotel „Drei Könige"; aber bitte präzis 2 Uhr; je mehr Mitglieder anwesend, je billiger die Fahrt. Man ist dringend gebeten, sich bei Frau Reinhardt, Hebamme, anzumelden (Teleph. 41,345), spätestens bis 24. Oktober. Wir hoffen auf eine recht zahlreiche Beteiligung.

Am 3. September starb im hohen Alter von 81 Jahren in geistiger Frische Frau Haas-Rich. Sie war in früheren Jahren ein eifriges und treues Mitglied und hat viel für den Verein getan, wir werden ihr stets ein treues Andenken bewahren.

Für den Vorstand: Frau Albiez.

Sektion Bern. Am 13. September beteiligten sich dies Mal an unserem Herbstausflug nach Solothurn nicht sehr viele Kolleginnen, weil eine Anzahl am Wiederholungskurs teilnehmen mußte. Um 12 Uhr fuhren wir in Bern mit der Solothurn-Bahn über Fraubrunnen ab. Das einfache Billet galt auch für retour, was uns die Ausgaben reduzierte. Unsere liebe Präsidentin, Frau Bucher, teilte uns mit, daß wir den geplanten Weißenstein-Ausflug unterlassen müssen wegen ungünstigem Wetter und als Ersatz die Gewerbeausstellung in Solothurn besuchen werden. Es gab einige enttäuschte Gesichter, und dennoch fuhren wir fröhlich ab; nach einer Stunde Bahnfahrt langten wir am Bestimmungsort an und wurden daselbst von einigen Solothurner Kolleginnen freundlich empfangen.

Droben lockte mit seinem heimeligen Antlitz der Weißenstein, als wollte er uns zurufen: Kommt nur herauf, es ist nicht so schlimm! Und alle zog es hinauf auf Bergeshöhen. Im Augenblick hatte die rührige Solothurner Präsidentin, Frau Flückiger, einen schönen Autocar herbei telephoniert, im Nu war er besetzt und fröhlich ging's die schöne Bergstraße hinan unter dem prächtigen Blätterdach des Waldes. Oben angelangt, wurde das Wetter gut und konnten wir die schöne Rundsicht genießen; beim gemütlichen Zusammensein wurde uns sehr guter Tee serviert. Nur zu schnell flogen die schönen Augenblicke dahin und mußten wir mit Wehmut zur Talfahrt einsteigen; der Wettergott meinte es noch gut zum Dank, daß wir den weißen Stein bestiegen hatten.

Von den lieben Solothurner Kolleginnen wurden wir noch in die Blumenausstellung eingeladen, wir nahmen dankend an; war das aber eine Pracht! Eine Kollegin meinte, im Paradies könne es fast nicht schöner sein. Schade, daß wir nur wenig Zeit hatten, all das Schöne zu bewundern. Nach herzlichem Abschied fuhr unser Zug etwas nach 18 Uhr wieder Bern zu.

Der schöne Nachmittag aber wird allen in dankbarer Erinnerung bleiben. Der Sektion Solothurn danken wir noch recht herzlich für all ihre Freundlichkeit. E. K.

Mittwoch den 2. November findet unsere nächste Vereinssitzung statt. Ein ärztlicher Vor-

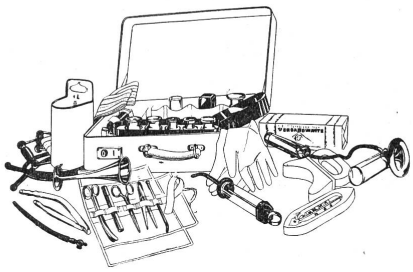
Wir stellen Ihnen hier vor

unsern neuen, sehr praktischen, hübschen, eleganten und soliden

Hebammen-Koffer in Suitcase-Form

aus bestem Rindleder, *Elephant braun, Länge 45 cm.*

Der Inhalt kann beliebig zusammengestellt und übersichtlich angeordnet werden. Die gebräuchlichste Füllung, die sehr oft verlangt wird, ist die folgende:



Sterile Gazekompressen, Gaze am Stück, Watte, sterile Nabelbinden, Untersuchungsfingerlinge, Unterlagenstoff, Trikotschlauch, Primissima-Milchpumpe mit Ersatzglas, Brusthütchen, Irrigator mit Schlauch und verschiedenen Ansätzen, mit Hahn, Wehengurt, Rissmann'sches Kompressorium, Schleimkatheter, Gummihandschuhe, Stethoskop, Beckenzirkel, Kornzange, verschiedene Schieber, anatom. Pinzette, Herff'sche Klammern, Nabelschnur- und Cooperscheeren, Metall- und Nelatonkatheter, Trinkröhrchen, Medizinglas, diverse Handbürsten mit und ohne Aufschrift, Aluminium-Seifendose, Servatolseife, Bade- und Fieberthermometer, Salicyl- und Syrgolstreupulver, 1 Flacon Jod, langovale Metalldose mit Deckel und 5 Glasstöpselgläsern, 3 mit Aufschrift (Borwasser, Alkohol, Lysoform), 2 ohne Aufschrift (diese Metallbüchse kann auch als Sterilisationsgefäss verwendet werden), Email-Bettschüssel, Metallglycerinspritze, Lilian Puder, Alpaplast.

Der Koffer hat an der einen Längswand einen verstellbaren Gurt, mit welchem die Glasstöpselgläser befestigt werden können, sodass die Metalldose entbehrlich ist, wenn auf ein Sterilisationsgefäss verzichtet wird.

Wir hoffen, dass sich sehr viele Hebammen für den Koffer interessieren werden, da er allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht, sehr elegant aussieht und ganz nach Wunsch gefüllt wird.

Für Hebammen billige Preise

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich - St. Gallen - Basel - Davos - Lausanne.

1607

trag ist uns zugesagt. Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung.

Kolleginnen, habt Ihr wirklich nicht mehr Ehrgefühl, daß Ihr nicht einmal die Fragebogen zurücksendet. Wenn man etwas machen soll für Euer Wohl, so bitten wir wenigstens das: Füllt Eure Fragebogen aus und sendet sie bis zum 18. Oktober an die angegebene Adresse. Denkt, es geht um viel, um Euer Wohl. Für den Vorstand:

Die Präsidentin: A. Bucher.

Sektion Biel. Den geehrten Kolleginnen zur Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag den 19. Oktober, um 15 Uhr im Schweizerhof, mit ärztlichem Vortrag stattfinden wird. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sektion Glarus. Unsere Herbstversammlung war über Erwarten wieder einmal gut besucht. Die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, hat uns in der Versammlung mit ihrem werten Besuche überrascht. Schon hat sie uns an der Delegierten-Versammlung in Luzern einen Besuch an unserer Herbstversammlung versprochen und nur einige Stunden vor der Versammlung telephonisch ihre Zusage gegeben, was uns Glarner Kolleginnen sehr freute.

Unsere eifrige Präsidentin, Frau Weber, hieß uns alle herzlich willkommen. Ein spezielles herzliches Willkommen entbot sie der Zentralpräsidentin. Frau Weber sprach den Wunsch aus, es möchten zu jeder Versammlung so viele Kolleginnen erscheinen, wie heute, dann könnte auch hin und wieder ein ärztlicher Vortrag stattfinden.

Vereinstraktanden waren nicht viele zu erledigen. Die Versammlung soll insbesondere dienen zur Förderung und Stärkung unserer Kollegialität.

Nach lebhafter Diskussion gab es ein flottes „Zobig" von Glarner Spezialitäten, das ich jetzt nicht verraten werde.

Es wurden nun viele berufliche Erlebnisse erzählt. Manch Trauriges, aber auch Interessantes. Aus allem kann man erfahren, wie viel Opfer eine Hebamme bringen muß und dafür so wenig Dank erntet.

Nur mit einem kleinen Dank könnten uns die verehrten Frauen entgegen kommen. Geht nicht, wenn es nicht nötig ist, in die Klinik zur Entbindung, sondern bleibt zur Geburt zu Hause, es gehört sowieso zum engern Familienkreis, dann ist das für uns Hebammen ein schöner Dank.

Die Zeit rückte nur zu schnell heran zur Heimreise und mit einem herzlichen Händedruck und Lebewohl nahmen wir von unserer lieben Zentralpräsidentin Abschied mit einem fröhlichen: Auf Wiedersehen in Zürich, an der Generalversammlung 1934. Frau Hauser.

Sektion Luzern. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 19. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Konkordia", Luzern, statt.

Herr Dr. V. Müller-Türke hat uns in liebenswürdiger Weise einen Vortrag zugesagt.

Wir laden somit herzlich ein und erwarten eine recht große Beteiligung.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Schaffhausen. Unsere letzte Versammlung, die am 11. September in Ramsen stattfand, war leider nicht besonders gut besucht, trotzdem liebe Gäste in unserer Mitte waren. Beim schönsten Sonnenschein versammelten wir uns am Bahnhof Schaffhausen, woselbst wir noch auf den Zug von Winterthur warten mußten, der uns Frau Ackeret, Präsidentin der Krankenkasse, sowie die Zentralpräsidentin, Fräulein Marti, brachte. Nachher ging's in flotter Fahrt per Autobus dem Rhein entlang über Stein unserm Ziele Ramsen zu, wo noch einige Kolleginnen auf uns warteten. Nach erledigten Traktanden begrüßte uns Frl. Marti und gab uns einige lehrreiche Aufschlüsse aus dem Schweiz. Hebammenverein. Sie ermunterte uns ganz besonders, treu zusammenzuhalten. Die Präsidentin der Krankenkasse erteilte uns Aufschlüsse betr. die Erneuerung der Statuten, worüber wir ihr sehr dankbar sind. Allzu schnell verging die Zeit, und unser ärztlicher Vortag von Herrn Dr. Fräfel aus Ramsen mußte leider kurz gefaßt werden. Der Referent sprach über „Die weisen Frauen aus alter Zeit". Für seine sehr interessanten Ausführungen sei ihm der beste Dank ausgesprochen. Der gemütliche Teil bei obligatem Kaffee, bei dem erst so recht Mund und Herz aufgeht, mußte leider frühzeitig beendet werden, um unsern Gästen den Zugsanschluß zu ermöglichen. Zum Schluß bleibt uns noch die Pflicht, Fräulein Marti, sowie Frau Ackeret für ihre Anwesenheit herzlich zu danken. Wir wollen hoffen, daß sie bald wieder einmal unter uns weilen werden.

Frau Brunner.

Sektion Schwyz. In erfreulicher Weise beteiligten sich die Sektionsmitglieder recht zahlreich an der Herbstversammlung am 21. Sept. Es war alles gut vorbereitet, so daß uns der weite Weg nach dem Kurort Oberyberg nicht gereute.

Herr Dr. Sidler aus Schwyz bewillkommte die Anwesenden im Namen der Regierung. In sehr gewählten Worten ermahnte der Herr Regierungsrat die Hebammen an treue, restlose Pflichterfüllung. Er wies darauf hin, daß wir durch unsern Opfergeist auch die Anerkennung der Behörde genießen.

Herr Dr. med. Kälin aus Schwyz besuchte unsere Tagung trotz strömendem Regen und dem weitentlegenen Versammlungsort. Sein lehrreicher Vortrag handelte über „Regelwidrigkeiten der Wehen". Sehr verständlich hatte der Herr Doktor zu uns gesprochen und uns gelehrt, recht vorsichtig die Wehen zu überwachen. Es sei dem Herrn Referenten auch

SINLAC
von
NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemälzter Getreidemehle (Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

Name: _____ Stadt: _____

Strasse und Nr. _____ Kanton: _____

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.

an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Indessen war die Zeit vorgerückt. In der Pension Holdener war der Tisch für uns fein gedeckt und ein vorsichtig zubereitetes Mittagessen wurde serviert. Die Geselligkeit kam zum Rechte. Zwei lieben Kolleginnen, Frau Kälin und Frau Schönbächler von Einsiedeln, konnte zum 40jährigen Dienstjubiläum gratuliert werden. Somit wurde die Tagung durch die Jubilarinnen zu einem Festchen gestaltet. An der Musik fehlte es auch nicht. Drei schöne Gedichte füllten die Pausen. Eine frohe Stimmung weilte unter den Kolleginnen. Die Oberyberger haben sich wirklich eine Ehre daraus gemacht, die Hebammen vom Kanton bei ihnen zu Gast zu haben. Die Pension Holdener, sowie Hotel Post, wo uns wieder ein so gutes „Z'vieri" labte, ließen es an nichts fehlen.

Das Geschäftliche wickelte sich programmäßig ab. Das Protokoll wurde verlesen und genehmigt. Der flottabgefaßte Delegiertenbericht von Frl. Schnüriger, Präsidentin, und Frau Heinzer wurde uns mitgeteilt. Fräulein Nötzli, Kassiererin, gab Bericht über Kasse und Fondationen. Die Aenderungen der Statuten lösten eine Diskussion aus. Oberarth gewann die Stimmenmehrheit für die Frühlingsversammlung.

Der Wettergott hatte keine Einsicht mit uns. Wir mußten den lieben Kolleginnen von Iberg die Hände zum Abschied drücken, ohne die Giebel ihrer Höhen gesehen zu haben.

Die Aktuarin: Frau Bamert.

Sektion Solothurn. Unsere Herbstversammlung findet statt: Montag den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im alkoholfreien Restaurant „Hirschen" in Solothurn.

Herr Dr. med. Meier wird uns einen Vortrag halten; wir freuen uns, den geschätzten Geburtshelfer näher kennen zu lernen.

Wünsche und Anregungen von seiten der Kolleginnen sind uns stets willkommen und werden dazu beitragen, das Interesse an unserm Vereinsleben zu vertiefen, zum Wohle jeder einzelnen Kollegin.

Wir hoffen, recht viele Kolleginnen an dieser interessanten Tagung begrüßen zu können.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere letzte Versammlung im Hotel „Rhein" war sehr gut besucht. Vor allem freuten wir uns sehr, die Hebammen des Wiederholungskurses fast vollzählig unter uns zu sehen. Frau Schüpfer gab dieser Freude Ausdruck durch ein paar kurze Begrüßungsworte. Zuerst besprachen wir kurz die Krankenkasse-Angelegenheit. Es wurde beschlossen, betreff des Artikels wegen der Kuren im Auslande eine Eingabe, resp. Vorschlag zu machen und hoffen wir, daß auch andere Sektionen dasselbe getan haben.

Kurz nach 3 Uhr erschien Herr Dr. Hoffmann und sprach in einfachen, klaren Worten über „Kinderkrankheiten und ihre erste Hilfe". Wir alle konnten dem prächtigen, gut verständlichen Vortrag sehr gut folgen und haben so Manches lernen können, worüber Jedes bestimmt sehr froh sein wird. Es gibt einem doch ein Gefühl der Sicherheit, über die Anfangs- und Erkennungszeichen gerade der Kinderkrankheiten etwas genauer orientiert zu sein und einer Mutter bis zum Erscheinen des Arztes etwas beistehen zu können. Herr Doktor streifte alle

vom 1-3 Monat

Galactina Haferschleim

Vollwertiger Haferschleim, wie die neue Säuglingslehre ihn vorschreibt, verlangt mehrstündiges Kochen, und muss, weil er leicht säuert, stets frisch zubereitet werden. Galactina Haferschleim ist ein Extrakt, das in konzentrierter Form alle wertvollen Stoffe des Hafers enthält und in 3 Minuten einen wertvollen Haferschleim-Schoppen oder -Brei ergibt. Deshalb eine zweckmässige Säuglingsnahrung für die ersten 3 Monate.

Die violette Dose kostet nur Fr. 1.50 und reicht für 40 Schoppen oder 30 Teller Suppe.

vom 3 Monat an

Galactina 2 die neuzeitliche Kindernahrung

Auch dieses Präparat entspricht den modernsten Prinzipien nach gemischter Nahrung, weil es Carotin enthält, das reizloseste und wertvollste aller Gemüse, sowie die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen, dazu keimfreie Alpenmilch und glycerin-phosphorsauren Kalk. Diese beiden Präparate garantieren absolut genügende, hochwertige Ernährung des Säuglings und bilden einen sicheren Grundstein für die spätere Entwicklung.

Diese 2 Produkte bieten jede Garantie.

Preis der ½-kg-Dose Fr. 2.—. Ueberall erhältlich.

Versuchsmengen oder Müsterchen
zur Verteilung an junge Mütter stehen zu Ihrer Verfügung.

1603 Schweiz. Kindermehl-Fabrik „Galactina", Belp / Bern

1631

Vorzügliche
Schwan-Unterwäsche
gestrickt, leicht, porös, hygienisch
Bestes Schweizerfabrikat
Allerlei
Kinder-Artikel
Reiche Auswahl Billige Preise
In unsern Fabrik-Dépôts:
RYFF & Co., A.-G., BERN
Kornhausplatz 3 Gurtengasse 3
Alleinverkauf in:
Biel „Lama" Centralstrasse 3
Zürich Tricosa A.-G. Rennweg 12
Genève Tricosa S.A. Place Molard 11

J. NUFER
1642 vorm. Hofmann (P 5632 W)
Bäckerei und Konditorei
Niedergasse 7, Winterthur

Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, ihre Einkäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zeitung inserieren.

die verschiedenen Krankheiten und konnte für jede einen guten Rat geben. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten näher einzugehen. Wer nicht da war, hat bestimmt etwas versäumt. Herr Doktor ließ dann noch durch eine Schülerin an einer Puppe die sogenannte Pirquet'sche Packung, eine sehr praktische Art des Wickelns, zeigen, und gab uns auch noch Gelegenheit, Fragen zu stellen, was wir gerne benutzten. Ich möchte Herrn Dr. Hoffmann im Namen aller auch an dieser Stelle nochmals herzlich für seine Mühe danken.

Unsere nächste Versammlung findet im November statt. Näheres wird die nächste Zeitung bringen. Die Aktuarin: Poldi Trapp.

Sektion Thurgau. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Herbstversammlung am 24. Oktober, nachm. 1 Uhr, im alkoholfreien Volkshaus in Weinfelden stattfindet.

Da voraussichtlich eine große Traktandenliste zu erledigen ist und auch der Delegiertenbericht verlesen wird, möchten wir alle Kolleginnen herzlich bitten, recht zahlreich die Versammlung zu besuchen. Auch möchten wir diejenigen Mitglieder, welche die Autofahrt mitgemacht haben, dringend bitten, an die Versammlung zu kommen, damit die Sache geregelt werden kann.

Auf ein fröhliches Wiedersehen hoffend, grüßt euch zum Voraus Der Vorstand.

Sektion Zürich. In gut besuchter Versammlung im September haben wir die Statutenänderungen durchberaten, die vorher von einer Kommission vorbereitet waren. Mit wenig Aenderungen wurden dieselben gutgeheißen. Auf 1. Oktober wurden sie der Krankenkasse-Kommission zugesandt. In unserer nächsten Versammlung, die am 31. Oktober 1933 stattfindet, können wir unsern Mitgliedern einen Entwurf des neuen Vertrages mit dem Krankenversicherungsamt der Stadt Zürich unterbreiten. Hoffen wir, daß derselbe auch in abgeänderter Form für uns annehmbar ist. Also erscheint recht zahlreich am 31. Oktober im „Karl dem Großen", nachmittags 2 Uhr.

Wir möchten allen Mitgliedern zur Kenntnis bringen, daß nicht die Sektion Zürich, wie irrtümlich im Protokoll steht, sondern der Schweizerische Hebammenverein sein 40jähriges Bestehen in bescheidenem Rahmen in Zürich feiern soll. Wir werden uns selbstverständlich zu gegebener Zeit mit dem Zentralvorstand wegen der Durchführung dieses Jubiläums in Verbindung setzen. Der Vorstand.

Für katholische Hebammen.

Wir möchten nochmals kurz hinweisen auf die schon in voriger Nummer erwähnten Exerzitien für katholische Hebammen, Wochen- und Krankenpflegerinnen, welche vom 6.—10. November im Caritasheim Oberwaid bei St. Gallen stattfinden. Es wurde uns von dortiger Leitung noch mitgeteilt, daß sie bedürftigen Hebammen finanziell entgegenkommen.

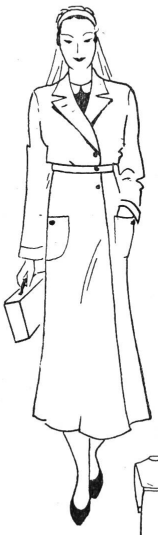
Von der Tram-Endstation Neudorf noch eine Viertelstunde.

Selbst Säuglingen
kann Banago schon nach den ersten Monaten als nie verleidende Zusatz-Nahrung in Milch usw. verabfolgt werden. Leicht verdaulich, blut- und knochenstärkend 33/87

BANAGO

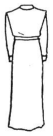
Früchte-Praliné Nago 10er und 20er sind fein und gesund. Muster gegen Nago-Rabattscheine von NAGO OLTEN.

Spezial-Abteilung für Schwestern-Trachten



Der Hebammen-Mantel ist sehr beliebt durch seine Einfachheit und solide Ausführung. Ueber 100 Stück wurden bereits an die sehr geschätzten Hebammen geliefert.

Hebammen-Mantel
auf Halbseide halbgefüttert, aus dunkelblauem Wollserge, décatiert, sehr solid gearbeitet
Fr. 80.—



Hebammen-Schleier
aus sehr schöner dunkelblauer Crèpe de chine
Fr. 13.—
Stirnband . . . . . „ 1.10

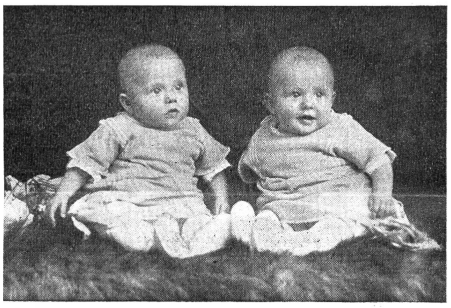
CH Rüfenacht AG Bern

1649

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

Nicht die Brille
hilft bei entzündeten Augen. Flimmern und Rötung verschwinden, und die Sehkraft wird gestärkt durch das vorzügliche, altbewährte
KLOSTER-AUGENWASSER
(hergestellt in einem Schweizer Frauenkloster)
Fläschchen Fr. 1.75
Versand franko gegen Nachnahme
Karl Dürmüller, Apotheker, Zürich 21.
Hauptpostfach 306
Für Hebammen 10 % (P 84 Z) 1648/II

Trutose-Zwillinge



Ein Arzt urteilt über Trutose:

Ueber TRUTOSE kann ich mich nur sehr lobend aussprechen. Ich habe TRUTOSE schon sehr häufig angewendet und empfohlen und damit sehr gute Resultate erzielt. Die Zusammensetzung wie die Herstellung erfüllen meiner Auffassung nach die Forderung einer kräftigen vitaminreichen Kindernahrung voll und ganz.

Es ist meines Erachtens wertvoll, wenn diese Kindernahrung sich auch auf dem Lande einbürgert, wo man immer noch häufig beobachten kann, dass eine grosse Anzahl Kinder nur mit Kuhmilch ernährt werden.

TRUTOSE kann vom ärztlichen Standpunkt aus sehr empfohlen werden.

Dr. med. Sch....

Büchse à Fr. 2.— Muster gratis und franko

Trutose A.-G., Zürich

32 1625

Geheimnisse des Stoffwechsels.

Von Wilhelm Ackermann.

Unter Stoffwechsel versteht man gemeinhin den gesamten verwickelten Vorgang, der sich aus Aufnahme der Nahrung, ihrer Verarbeitung durch den Verdauungsapparat und ihrer schließlichen Ausscheidung auf natürlichem Wege zusammensetzt. Daneben spricht der Mediziner aber noch vom basalen Stoffwechsel, unter dem er die Summe aller Energie-Verwandlungen des ruhenden Körpers versteht und die sich beim erwachsenen Durchschnittsmenschen stündlich auf eine Kalorie je Kilogramm Körpergewichts beläuft. Je größer und mithin gewöhnlich schwerer ein Mensch, desto bedeutender ist auch seine Wärmeerzeugung. Diese, die gewissermaßen als Maß für den basalen Stoffwechsel gelten kann, wird aber nicht allein von Größe und Gewicht beeinflußt; ebenso wirksam sind auch das Alter und selbst das Geschlecht der betreffenden Personen. Bei den Männern ist die Wärme-Erzeugung größer als bei den Frauen, im höheren Alter nimmt sie in der Regel bei beiden Geschlechtern ab. Doch gibt es auch Ausnahmen. Professor Dr. Benedict, der Leiter des Laboratoriums für Ernährungsforschung in Boston, untersuchte z. B. eine Anzahl Insaßen eines Damenstifts. Er fand bei allen erhöhten Blutdruck, aber zugleich durchschnittlich eine Wärmeerzeugung von rund 1000 Kalorien innerhalb 24 Stunden, was für das Alter der Untersuchten als eine recht bemerkenswerte Leistung gelten muß. Der erhöhte Blutdruck hat den Stoffwechsel anscheinend günstig beeinflußt.

Untersuchungen der jüngsten Zeit haben die interessante Tatsache ergeben, daß außer den erwähnten vier Faktoren Größe, Gewicht, Alter und Geschlecht, auch die Rasse beim Vergleich des basalen Stoffwechsels verschiedener Personen zu berücksichtigen ist. Die Völker des Ostens, wie Chinesen, Japaner, Tamilen, Australneger und andere, weisen z. B. eine um 14 bis 16 v. H. niedrigere Wärmeproduktion auf als Amerikaner der gleichen Altersstufen. Dem gegenüber wurden bei Mayas aus Yukatan um 6,5 v. H. höhere Werte als bei entsprechenden Amerikanern beobachtet. Hand in Hand ging damit bei den ersteren ein sehr langsamer Puls mit 34 bis 49 Schlägen in der Minute. — Auch Tierversuche, beispielsweise an Tauben, haben das Ergebnis gezeitigt, daß die Rasse von nicht zu unterschätzendem Einfluß ist.

Im allgemeinen ändert sich, wie sehr ausführliche Versuche dargetan haben, der Metabolismus eines Menschen von einem Tag zum anderen nur ganz unwesentlich, wenigstens wenn die Versuchsperson sich in wachem Zustande befindet. Im Schlafe dagegen ist der Stoffwechsel durchschnittlich um 10 v. H. niedriger, nicht aber im sogenannten hypnotischen Schlaf, in dem kaum eine Aenderung eintritt. Ein Beweis, daß dieser mit dem eigentlichen Schlaf nichts gemein hat.

Das Essen schmeckt nochmal so gut, wenn Messer, Gabeln und Löffel vor Sauberkeit blitzen. Halten sie sich an Henkels bewährtes Abwasch- und Spülmittel PER. Es ist das rechte Mittel zum Besteckfäubern und Reinigen.

Vergessen Sie nie

uns von Adreßänderungen jeweilen sofort Kenntnis zu geben, da wir nur dann für richtige Zustellung garantieren können.

Die Administration.

dass Sie der werdenden Mutter schon während dem Wochenbett Biomalz empfahlen. Durch Biomalz führte sie unbewusst die richtige vorgeburtliche Diäternährung durch — fleischarm, salzarm, fettarm, leicht abführend, dabei reich an aufbauenden, milchfördernden Stoffen. Die schweren Tage der Geburt gehen leichter vorüber, Mutter und Kind sind kräftig und lebensstark.

Biomalz ist für Wöchnerinnen deshalb so gut, weil frei von stopfendem Cacao, leicht abführend und nervenstärkend.

Auch Sie bedürfen von Zeit zu Zeit eines natürlichen Kräftigungsmittels, das den ganzen Organismus neu belebt, den Stoffwechsel anregt und das Blut reinigt. Nehmen Sie jetzt

Biomalz In Dosen zu **Fr. 1.80** und **Fr. 3.20** überall käuflich. 1603

Leib- und Umstandsbinden
Krampfaderstrümpfe und -Binden
Ideal- und Schlauchbinden etc.

Alle Artikel für die Wochen-, Säuglings- und Krankenpflege

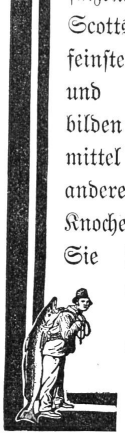
Sanitätsgeschäft

W. Höch-Widmer, Aarau

Telephon Nr. 16.55 1620

Rachitis!

Diese gefürchtete Kinderkrankheit bekämpft man erfolgreich mit Lebertran und Kalksalzen. Der in Scotts Emulsion enthaltene feinste Norweger Lebertran und die Hypophosphite bilden ein wirksames Heilmittel gegen Rachitis und andere Störungen des Knochenwachstums. Geben Sie Ihrem Kinde die echte



Scotts Emulsion

Zu Versuchen liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50

Scott & Bowne, Ltd., Zürich 5. 1652/I

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

SALUS-LEIBBINDEN
in
Tricot-Gummistoff
Die technisch allerneueste
und vollkommenste Gewebeart

1606/III

Kein gewirktes, maschinell geformtes Vorderteil — Façon Konfektionsartikel —, sondern der Gummistoff wird auf einem für unseren Zweck speziell konstruierten Webstuhle hergestellt und von uns je nach den anatomischen Verhältnissen des Leibes verarbeitet.

Vorteile: Starke Widerstandskraft bei grösstmöglichster Geschmeidigkeit im Gewebe. Absolut individuelle Anfertigung für alle vorkommenden Fälle.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS"

Anfertigung in beige und rosa, sowie in diversen Breiten

Zu beziehen durch die **Sanitätsgeschäfte**, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik
M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Geben Sie Ihrem ***Liebling***
Kindermehl „Maltovi"
Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI" der beste Ersatz.
Auch für grössere Kinder
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.
Bei Verdauungsstörungen wirkt **„MALTOVI"** wunderbar.
Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**
(K 2020 B) Verlangen Sie Gratismuster! 1609 a/2

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

zur behandlung der brüste im wochenbett 1610

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung. **Unschädlich für das kind!**
Topf mit sterilem salbenstäbchen **fr. 3.50** in allen apotheken oder durch den fabrikanten
Dr. B. Studer, apotheker, **Bern**

Brustsalbe „Debes"

Schweizerhaus Puder

ist ein idealer, **antiseptischer Kinderpuder,** ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen **Wundliegen** und **Hautröte** bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1611

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Eine erprobte Kindermilch
ist die sterilisierte Berner-Alpen-Milch. Eine Hebamme berichtete uns kürzlich, dass sie damit während ihrer 40-jährigen Praxis keinen einzigen Misserfolg hatte! — Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch wird vielfach vertragen wo andere Präparate versagen.
In Apotheken überall erhältlich.

1605/III

Herzliche Bitte der Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborner; damit äufnet Ihr unsere **Unterstützungskasse** für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und **Bestellungen,** auch nur auf **Muster,** die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Die ***Kindersalbe Gaudard***

Die Kindersalbe Gaudard ist in ihrer Zusammensetzung unerreicht und verhütet und heilt das Wundsein der Säuglinge. Viele Ihrer Kolleginnen benützen sie seit Jahrzehnten. 1608

Mattenhofapotheke Bern
Dr. K. Seiler Belpstr. 61